

Beteiligung macht Mut!

Neuntes Dialogforum für Kinder und Jugendliche in den Erzieherischen Hilfen



 **DER PARITÄTISCHE**
Stiftung Wohlfahrtspflege Brandenburg

Gemeinschaftsstiftung
des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes
in Brandenburg

07.10. - 08.10.2024

Herausgeber
Stiftung Wohlfahrtspflege Brandenburg

Fotos
Finn Eidam - kowerk-digitale Markenagentur,
Workshopmoderator*innen

Texte
Tanja Redlich, Anna Renker,
Workshopmoderator*innen

Redaktion
Tanja Redlich, Anna Renker, Fachstelle Beteiligung in
den Hilfen zur Erziehung

Potsdam, April 2025



Kompetenzzentrum Kinder- und
Jugendbeteiligung Brandenburg



Kinder- und Jugendhilfe Landesrat



Das 9. Dialogforum für Kinder und Jugendliche in den
Erzieherischen Hilfen und die hier vorgelegte
Dokumentation werden gefördert durch das
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des
Landes Brandenburg.

Vorwort

Liebe Kinder und Jugendliche, liebe Fachkräfte,

Ihr haltet die Dokumentation des 9. Dialogforums für Kinder und Jugendliche in den Hilfen zur Erziehung in den Händen – ein echtes Erinnerungsstück an zwei spannende, inspirierende und auch spaßige Tage! In dieser Broschüre findet ihr Fotos, Zusammenfassungen und einige der wichtigsten Ergebnisse, die wir gemeinsam erarbeitet haben. Ein riesiges Dankeschön an Euch alle für Eure Ideen, Eure Offenheit und Euren Mut, wichtige Themen anzusprechen!

Am 7. und 8. Oktober 2024 war es wieder so weit: Das Dialogforum ging in die neunte Runde – diesmal (wieder) in der Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Hirschluch. Rund 90 junge Menschen zwischen 9 und 20 Jahren, zusammen mit ihren Fachkräften aus ganz Brandenburg, waren dabei.

Zwei Tage lang wurde diskutiert, reflektiert und kreativ nach Lösungen gesucht. Ihr habt wichtige Themen auf den Tisch gebracht, Euch ausgetauscht und neue Impulse für Eure Einrichtungen mitgenommen. Und natürlich kam auch der Spaß nicht zu kurz!

Ein besonderes Highlight: die Neuwahl des Kinder- und Jugendhilfe Landesrats (KJLR). Am ersten Tag konntet ihr noch Eure Stimmen abgeben, bevor am Abend der „alte“ KJLR feierlich verabschiedet und der neue begrüßt wurde. Ein aufregender Moment!

Nach diesem ereignisreichen Tag haben wir den Abend entspannt ausklingen lassen – mit Klaviermusik in der Kapelle, Songs am Lagerfeuer oder einfach gemütlichem Quatschen. 🎵🔥😊

Danke, dass Ihr das 9. Dialogforum zu etwas ganz Besonderem gemacht habt! Wir freuen uns schon riesig aufs nächste Mal!

Euer Organisationsteam





Seite 4
Einführung

Seite 6
Ablauf



Workshop 1 - Seite 8
Perfekte Betreuer*innen

Workshop 2 - Seite 10
Kultur / Freizeit



Einführung

Seit 2016 haben die Dialogforen viel dazu beigetragen, dass Kinder und Jugendliche in den Hilfen zur Erziehung mehr mitreden können. Dadurch haben sich nicht nur die Bedingungen verbessert, sondern auch die Beteiligung junger Menschen wurde gestärkt.

Kinder und Jugendliche haben das Recht, bei Entscheidungen, die sie betreffen, mitzureden. Dafür müssen sie ihre Rechte auf eine verständliche und nachvollziehbare Weise erklärt bekommen. Diese Rechte stehen in verschiedenen Gesetzen, wie der UN-Kinderrechtskonvention. Besonders das neue Brandenburger Kinder- und Jugendgesetz hebt hervor, dass junge Menschen ein Mitspracherecht haben.

Alle jungen Menschen sollen gleich behandelt werden – fair und gerecht. Und ganz wichtig: Rechte muss man sich nicht verdienen – man hat sie einfach!

Aber wie sieht das im Alltag aus?

Wissen alle Kinder, Jugendlichen und Fachkräfte über diese Rechte Bescheid?

Wo und wie kann man seine Rechte einfordern?

Und was kann man tun, wenn sie nicht eingehalten werden?

Genau um diese Fragen geht es im Dialogforum! Hier können sich Kinder und Jugendliche über ihre Erfahrungen austauschen, Probleme ansprechen und gemeinsam mit den Fachkräften nach Lösungen suchen. Das Beste daran: Alle lernen voneinander – sowohl die jungen Menschen als auch die Fachkräfte!

Dieses Jahr gab es für die Fachkräfte einen speziellen Workshop mit dem Thema „Der Weg zur perfekten Fachkraft“, in dem sie sich intensiv ausgetauscht und eine Präsentation vorbereitet haben.

Die jungen Teilnehmer*innen haben in acht verschiedenen Workshops ihre Ideen und Lösungsansätze entwickelt. Am zweiten Tag wurden diese dann gemeinsam mit den Fachkräften besprochen.

Und wer hat entschieden, welche Themen bei den Workshops drankommen? Die jungen Menschen selbst! In einer Online-Umfrage des Kinder- und Jugendhilfe Landersrats konnten junge Menschen in den HzE ihre Wunschthemen auswählen – die beliebtesten wurden dann als Workshops angeboten:

1. Perfekte*r Betreuer*in

Wie stellst Du Dir Deine*n perfekten Betreuer*in vor? Was wünschst Du Dir und was darf auf keinen Fall passieren?

2. Kultur/Freizeit

Wie gestaltest Du Deine Freizeit? Welche Faktoren hindern Dich, an kulturellen/freizeitlichen Aktivitäten teilzunehmen?

3. Mitbestimmung Gelder

Wie darfst Du in Deiner Einrichtung mitbestimmen, wenn es um Geld geht? Wie wirst Du darüber informiert, welche Gelder Dir zustehen?

4. Verselbständigung

Was sind Deine Ängste oder Hoffnungen bezüglich der Verselbstständigung? Was wünschst Du Dir von Deinen Betreuer*innen in der Vorbereitung auf Deine Selbständigkeit?

5. Mobilität

In manchen Einrichtungen müssen junge Menschen Fahrtkosten von Ihrem Taschengeld bezahlen, in anderen nicht. Wie läuft es bei Dir?

6. Unterstützung in Schule und Ausbildung

Wie wirst Du bei Schule und Ausbildung von Deinen Betreuer*innen unterstützt? Was würdest Du Dir wünschen?

7. Vorurteile

Welche Vorurteile begegnen Dir im Alltag? Wie gehst Du im Alltag mit Vorurteilen um? Wie unterstützt Dich Deine Einrichtung?

8. Sexuelle Selbstbestimmung

Was bedeutet für Dich sexuelle Selbstbestimmung? Wie ernst wird Dein Recht auf sexuelle Selbstbestimmung in der Einrichtung genommen?



Workshop 3 - Seite 12
Mitbestimmung Gelder

Workshop 4 - Seite 14
Verselbständigung



Workshop 5 - Seite 16
Mobilität

Workshop 6 - Seite 18
Unterstützung in Schule & Ausbildung



Das Organisationsteam

Damit eine so große Veranstaltung gut läuft, braucht es viele engagierte Menschen, die mitdenken, mit anpacken und dafür sorgen, dass sich alle wohlfühlen. Denn am Ende soll nicht nur die Organisation stimmen – die Stimmung soll gut sein, der Austausch spannend und die Ideen inspirierend!

Wer steckt eigentlich hinter den Kulissen und sorgt dafür, dass alles klappt?

- Die Fachstelle Beteiligung in den Hilfen zur Erziehung des Kompetenzzentrums Kinder- und Jugendbeteiligung hat die Hauptverantwortung und koordiniert das Ganze.
- Der Kinder- und Jugendhilfe Landesrat (KJLR) spielt eine immer größere Rolle in der Planung und Durchführung. Die Mitglieder holen vorab Themenvorschläge für die Workshops ein, helfen bei der Organisation, begrüßen die Teilnehmenden und führen durchs Programm. Und das Wichtigste: Sie hören genau zu! Denn aus Euren Anliegen leiten sie ab, welche Themen sie weiter vorantreiben, um die Rechte junger Menschen in Brandenburg zu stärken.
- Ein weiterer wichtiger Partner ist die AG „Partizipation in den erzieherischen Hilfen“. Diese Gruppe setzt sich aus engagierten Vertreter*innen verschiedener Jugendhilfeträger und Verbände zusammen und unterstützt die Planung und Umsetzung.
 - Albert-Schweitzer-Familienwerk Sachsen-Anhalt e.V.
 - Haus am Wald GmbH

- Evangelische Jugendhilfe Geltow
- GFB-Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung Brandenburger Kinder- und Jugendlicher mbH
- Kleeblatt GmbH
- AWO- Fürstenwalde
- SHBB-Soziale Hilfen Berlin-Brandenburg
- Märkisches Sozial- und Bildungswerk e.V.
- Die Wattenbeker GmbH
- VPK-Bundesverband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe
- Alreju-Diakonisches Werk Oderland-Spree e.V.
- Paritätischer Wohlfahrtsverband Brandenburg
- CareLeaverZentrum, AWO Bezirksverband Potsdam e.V.

Hinter dem Dialogforum steckt ein starkes Team, das mit Herz und Engagement dabei ist – für Euch und mit Euch!

Ein riesiges Dankeschön an alle, die mitgeholfen haben!

Ein ganz großes Dankeschön geht an unsere Beteiligungsmoderator*innen! Sie haben die Workshops geleitet und dafür gesorgt, dass alle mitreden und ihre Ideen einbringen konnten. In diesem Jahr waren das Peggi, Desi, Holger, Jenny, Elias, Robin, Melanie und Alex- – Vielen Dank für Euren Einsatz!

Und natürlich dürfen wir auch Paul und Jonas am Info-Point nicht vergessen! Sie waren immer ansprechbar, hatten für jede Frage eine Antwort und haben dafür gesorgt, dass alles reibungslos ablief. Ohne Euch wäre vieles nicht so gut gelaufen – danke für Eure Unterstützung!

Nicht zuletzt möchten wir uns auch beim Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg bedanken, das die Veranstaltung auch 2024 wieder finanziell unterstützt hat.



Ablauf

Los geht's! Willkommen beim 9. Dialogforum!

Bei der Anmeldung gab es für alle Teilnehmenden eine Begrüßungsmappe mit Infomaterial, kleinen Geschenken und allen wichtigen Infos zum 9. Dialogforum. Nach einer oft langen Anreise konnten sich alle erst einmal mit Getränken und Snacks stärken. Dann ging es in den großen Saal zur offiziellen Begrüßung – mit 150 Menschen eine echt beeindruckende Runde!

Der Kinder- und Jugendhilfe Landesrat (KJLR) und die Fachstelle Beteiligung begrüßten alle herzlich zum Dialogforum. Durch das Programm führten Mara und Angelo vom KJLR – und sorgten von Anfang an für gute Laune und jede Menge positive Energie. Schnell wurde allen klar: Hier geht es um die Stimmen der jungen Menschen!

Nach der Begrüßung ging es direkt los: Die Fachkräfte starteten in ihren eigenen Workshop, während die Jugendlichen sich einen Workshop ihrer Wahl aussuchen konnten.

Nebenbei lief die Wahl des neuen KJLR weiter – bis 16:00 Uhr konnten die letzten Stimmen im Wahllokal abgegeben werden. Spannung lag in der Luft!



Workshop 7 - Seite 20
Vorurteile

Workshop 8 - Seite 22
Sexuelle Selbstbestimmung



Die Workshops am 1. Tag

Der erste Tag stand in den gewählten Workshops ganz im Zeichen von Kennenlernen, Austauschen, Nachdenken und Ideen-Entwickeln. Einige KJLR-Mitglieder verteilten sich auf die Workshops, um einerseits mitzudiskutieren und andererseits genau zuzuhören, was die jungen Menschen bewegt. Und das waren viele wichtige Themen! Mehr dazu gibt es in den Workshop-Zusammenfassungen auf den nächsten Seiten. Die anderen Mitglieder des KJLR arbeiteten an zwei Videos zum neuen Brandenburger Kinder- und Jugendgesetz, die sie bei der großen Ergebnis-Präsentation vorstellen wollten.

Ergebnispräsentation

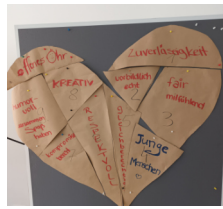
Am Nachmittag war es soweit: Die Jugendlichen stellten ihre Ergebnisse im großen Saal vor. Noch einmal volle Konzentration für die Präsentationen! Zum Glück führten Mara und Angelo vom KJLR locker und souverän durch das Programm.

Zeit	Kinder und Jugendliche	Fachkräfte
09.00 - 10.00	Anreise, Anmeldung, Stehcaffe	
10.00 - 10.15	Begrüßung durch den Kinder- und Jugendhilfe Landesrat und die Fachstelle Beteiligung in den Hilfen zur Erziehung	
10.15 - 10.45	Aufteilung der Workshops	Kennenlernen & Warm up
10.45 - 12.15	1. Arbeitsphase Kennenlernen, Austausch, Themen sammeln	1. Arbeitsphase Thema: „Die perfekte Fachkraft“
12.15 - 12.30	Gruppenfoto	
12.30 - 13.30	Mittagessen	
13.30 - 15.00	2. Arbeitsphase Wie würden wir es uns wünschen?	2. Arbeitsphase Thema: „Die perfekte Fachkraft“
15.00 - 15.30	Vesper	
15.30 - 16.30	3. Arbeitsphase Vorbereitung der Präsentation von Themen und Lösungsvorschlägen für die Fachkräfte	3. Arbeitsphase Thema: „Die perfekte Fachkraft“
16.30 - 17.00	Pause	
17.00 - 18.00	Präsentation der Ergebnisse aus den Workshops	
18.00 - 19.00	Abendessen Burgerstraße	
20.00	Abendgestaltung, Lagerfeuer, Freizeit etc.	
22.00 - 23.00	Hausruhe	
Ab 23 Uhr	Nachtruhe	



Fachkräfte WS - Seite 24
Weg zur perfekten Fachkraft

Seite 26
Wahl KJLR



Seite 28
Fazit

Tag 2 - Gemeinsam weiterarbeiten & Pläne schmieden

Dieses Jahr waren nicht nur die Jugendlichen dran – auch die Fachkräfte präsentierten ihre Ergebnisse aus dem Workshop „Der Weg zur perfekten Fachkraft“. Dabei wurde klar: Eine Fachkraft ist erst dann wirklich „perfekt“, wenn sie die Perspektive von jungen Menschen mit einbezieht.

Ein weiteres Highlight war die Vorstellung der neuen Videoclips des KJLR zum Brandenburger Kinder- und Jugendgesetz. Bei der Entwicklung des Gesetzes durften Kinder und Jugendliche mitreden – auch der KJLR war mit dabei! Neugierig?

Die Videos findet Ihr auf dem Insta-Kanal @kjl_r_brandenburg.

Wahlparty & Feierabend

Nach einer leckeren Stärkung an der Bürgerstraße wurde es spannend: Die Ergebnisse der Wahl zum neuen KJLR wurden bekannt gegeben! Ein großes Dankeschön an alle, die sich zur Wahl gestellt haben – das braucht Mut und Engagement! Feierlich wurden die alten Mitglieder des KJLR offiziell verabschiedet und die neuen begrüßt. Minister Freiberg und die Kinder- und Jugendbeauftragte Katrin Krumrey bedankten sich für die Arbeit des alten Teams und gratulierten den frisch gewählten Mitgliedern. Außerdem war ein Gast aus Berlin dabei: Frau Adam von der SenBFSJ, die sich dort für mehr Mitbestimmung von Jugendlichen einsetzt, ließ sich vom Dialogforum inspirieren.

Und danach? Feierabend und Freizeit! Am Lagerfeuer entspannen, in der Kapelle Klavierkonzerte genießen oder einfach quatschen. Wer noch Energie hatte, konnte sich bei einer Runde Tischtennis, Billard oder Kicker auspowern. Ein perfekter Abschluss für einen ereignisreichen Tag!

Am nächsten Tag war Teamwork angesagt! Die Fachkräfte besuchten die Workshops der Jugendlichen, um sich tiefer mit den Themen auseinanderzusetzen, Fragen zu stellen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Dafür teilten sie sich am Morgen auf die verschiedenen Workshops auf. In den Workshops sollten die Fachkräfte gut zuhören und nachfragen, um die Anliegen der jungen Menschen besser zu verstehen.

Gleichzeitig trafen sich die alten und neuen Mitglieder des KJLR. Es gab Zeit zum Kennenlernen, wertvolle Tipps von den ausscheidenden Mitgliedern und Hinweise zu wichtigen Themen, die weitergeführt werden sollten.

Nach dieser intensiven Austauschphase kamen dann alle Teilnehmenden mit ihren Gruppen aus den jeweiligen Einrichtungen zusammen. Jetzt hieß es: Was nehmen wir mit? Gemeinsam wurden die Workshopergebnisse angeschaut und überlegt, welche Ideen man in der eigenen Einrichtung umsetzen kann. Damit das nicht nur schöne Vorsätze bleiben, wurden schriftliche Vereinbarungen getroffen. Nächstes Jahr wird dann geschaut, was tatsächlich umgesetzt werden konnte – wir sind gespannt auf die Ergebnisse!

Nach dem Mittagessen händigten Denise und Joan die Vereinbarungen an die jeweiligen Gruppen aus. Zusätzlich boten der KJLR und die Fachstelle Beteiligung Unterstützung für die Umsetzung an.

Und dann war es auch schon Zeit für den Abschied! Nach zwei intensiven und erlebnisreichen Tagen verabschiedeten sich alle – mit einer Menge neuer Ideen und voller Vorfreude auf das nächste Dialogforum.

Ein riesiges Dankeschön an alle, die dabei waren!

Zeit	Kinder und Jugendliche, Fachkräfte
07.30 - 08.00	Zimmer beräumen, Gepäck in die Busse
08.00 - 09.00	Frühstück
09.00 - 09.30	Aufteilen der Fachkräfte in die Workshops
09.30 - 11.00	4. Arbeitsphase Fachkräfte und Kinder und Jugendliche bearbeiten, diskutieren, verhandeln Lösungsvorschläge
11.00 - 11.30	Pause
11.30 - 12.30	5. Arbeitsphase Gruppen finden sich trägerspezifisch zusammen und verabreden, welche Impulse sie mit in ihre Einrichtung nehmen wollen.
12.30 - 13.30	Übergabe der trägerspezifischen Vereinbarungen Abschluss durch den Kinder- und Jugendhilfe Landesrat
13.30 - 14.30	Vesper
14.30	Abreise



Workshop 1

Perfekte Betreuer*innen

Moderation: Melanie Wittke, Anett Straßburg

An diesem Workshop nahmen 12 junge Menschen im Alter von 10-17 Jahren teil. Zu Beginn stellten sich die Teilnehmer*innen gegenseitig vor und nannten eine Eigenschaft, die sie sich von Betreuer*innen wünschen.

Die jungen Menschen änderten den Arbeitstitel auf „Wie sieht Dein*e idealer Betreuer*in“ aus, da sie fanden, dass es keinen perfekten Menschen gibt bzw. jeder ein anderes Bild davon hat, was perfekt ist.

Es wurde eifrig diskutiert, gute und schlechte Erfahrungen ausgetauscht und was in den unterschiedlichsten Gruppen mal mehr und mal weniger gut funktioniert.

Die jungen Menschen stellten verschiedene Erlebnisse aus ihrer Erfahrungswelt mit Betreuer*innen u.a. in Rollenspielen dar und diskutierten dann darüber.

Die jungen Menschen benannten, dass die Betreuer*innen oft zu wenig Zeit für sie hätten, da sie so viel Bürokratie erledigen hätten.

Oftmals bemängelten sie, es würde nicht mit ihnen auf Augenhöhe geredet. Der Wunsch nach einheitlichen Handeln wurde auch benannt.

Am Ende des 1.Tages gestalteten die Teilnehmer*innen ein gemeinsames Plakat zu ihren idealen Betreuer*innen. Einige gestalteten ein eigenes Plakat, welches sie mit in ihre WG nehmen wollten, um dort mit den Betreuer*innen ins Gespräch zu gehen.

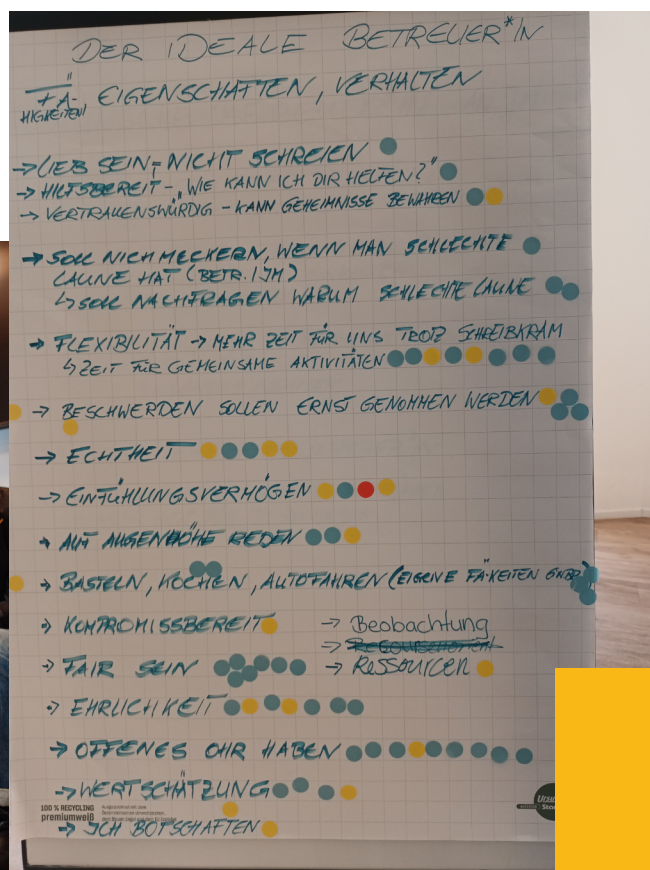
Tag 2

Der Austausch mit den Fachkräften erfolgte in einer offenen, wertschätzenden Atmosphäre.

Die jungen Menschen fassten noch einmal ihre Forderungen bzw. Wünsche an die Betreuer*innen zusammen.

Das wünschen sich junge Menschen zum Beispiel von Betreuer*innen:

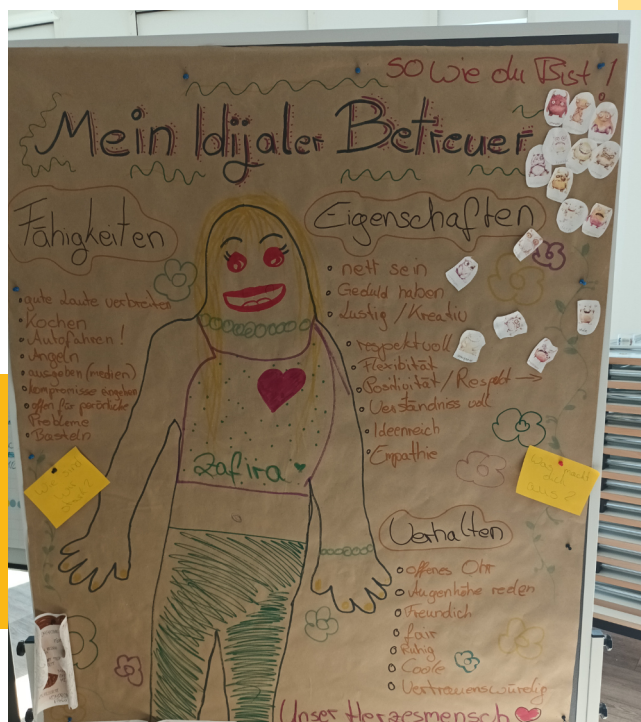
- Fair sein
- Ein offenes Ohr haben
- Ehrlichkeit
- Beschwerden sollen ernst genommen werden
- Flexibilität-mehr Zeit für die jungen Menschen und gemeinsame Aktivitäten, trotz viel Schreibkram
- Wertschätzung für die jungen Menschen
- Einfühlungsvermögen
- Hilfsbereitschaft-Wie kann ich helfen?
- Nicht schreien
- nicht meckern, wenn man schlechte Laune hat, sondern nachfragen

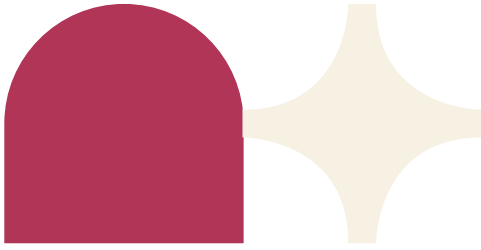




Die Fachkräfte erhielten von den jungen Menschen die Möglichkeit darüber in den Austausch zu gehen. Die anwesenden Fachkräfte konnten die Wünsche sehr gut verstehen, schilderten ihre Sicht auf die Wünsche. Ein Perspektivwechsel konnte passieren. Weiterhin äußerten sie auch, dass sie Kenntnis davon haben, dass Fachkräfte in den Einrichtungen noch nicht so agieren wie es sich die jungen Menschen wünschen.

Daher ist ein immer wiederkehrender Austausch auf ehrlicher, respektvoller und offener Ebene von Nöten! Eventuell auch mit geschulten Kolleg*innen, die bei Missverständnissen oder Konflikten unterstützen können.





Workshop 2

Kultur / Freizeit

Moderation: Desi Doege, Nele Deichsler

Vom 07.-08.10.2024 beschäftigten sich 13 junge Menschen mit dem Thema Freizeit/ Kultur. In der ersten Arbeitsphase befassten sie sich mit ihren liebsten Beschäftigungen am Nachmittag - von Lego bauen über aktiv in der Feuerwehr sein bis hin zu Musik machen war vieles dabei. Eine erste Auflistung der derzeitigen Situation in den Einrichtungen ergab, dass viele junge Menschen wenig Freizeit aufgrund von langen Unterrichtszeiten, Hausaufgaben und der Erledigung ihrer Ämter haben. Außerdem berichteten sie, dass in einigen Einrichtungen die Erzieher*innen die Ausflüge und Orte für Ferienfahrten alleine festlegen würden. Es wurde aber auch positiv benannt, dass man in den meisten Einrichtungen mehrere Hobbys gleichzeitig ausüben kann.

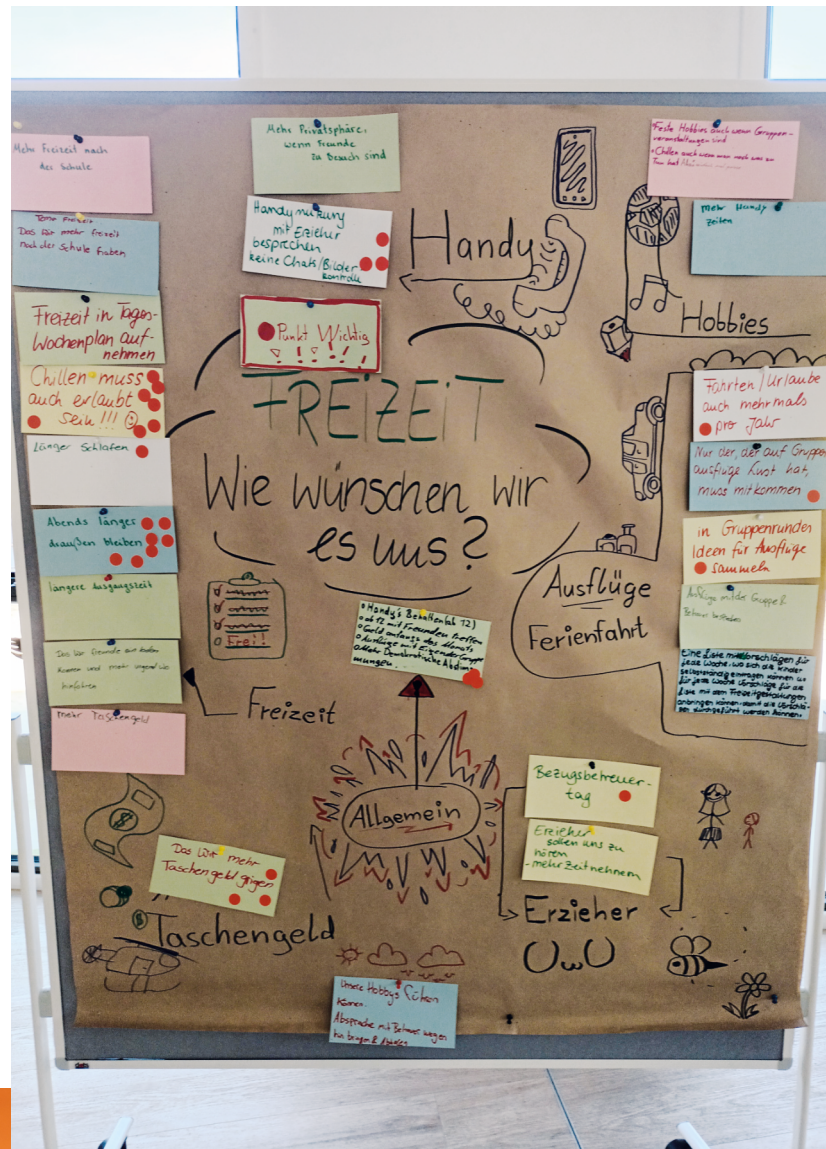
Aus diesen Situationen entstanden in der zweiten Arbeitsphase die Wünsche nach:

- keinen gruppenübergreifenden Ausflügen
- regelmäßigen demokratischen Abstimmungen zu Ausflugs- und Ferienfahrtzielen (z.B. beim Vesper, in Gruppenrunden,...)
- einheitlichen Handeln aller Betreuer*innen
- der Möglichkeit, auch nicht an Ausflügen oder Fahrten teilnehmen zu müssen
- der festen Aufnahme von „Freizeit“ in den Tages-/ Wochenplänen (wie auch Ämter)
- einem festen Bezugsbetreuer*in
- längerem Ausschlafen am Wochenende und,
- dass chillen am Nachmittag, nach einem anstrengenden Schultag, einfach erlaubt sein sollte.

Neben diesen vielen tollen Ideen beschäftigte sich die Gruppe auch noch mit konkreten Ausflugszielen, die es rund um ihre Einrichtung gibt. Diese wurden dann in einer großen Brandenburgkarte festgehalten um sie den anderen Tagesgruppen und Wohngruppen als Inspiration zu präsentieren.

Auch das Thema Taschengeld und Medienkonsum/ Handynutzung spielte in dem Workshop eine große Rolle. So forderten sich die Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 und 15 Jahren zum Beispiel ein, dass es keine unbegründeten Handykontrollen geben sollte.







Workshop 3

Mitbestimmung Gelder

Moderation: Alexander Krieger, Thomas Zink

Am WS „Mitbestimmung Gelder“ beteiligten sich acht Jugendliche/ junge Erwachsene im Alter von 11 – 17 Jahren (inkl. ein Mitglied des neugewählten KJLR). Die überwiegende Mehrheit waren männliche Teilnehmer. Mit Ausnahme eines Jugendlichen (Tagesgruppe) kamen die Teilnehmenden aus den stationären Hilfen bzw. etwaigen Wohngruppen. Rund 70% der Gruppe waren zum ersten Mal beim Dialogforum.

Den Teilnehmenden waren die Problemlagen bei der Taschengeldebudgetierung, den anderweitigen Finanzmitteln und deren Verwendung nicht bewusst. Mit Beginn des WS wurde den Jugendlichen eine Power-Point-Präsentation, Gesetzestexte und entsprechende Empfehlungen sowie der Bürgergeld Regelsatz vorgestellt. Mit Hilfe eines Fragebogens wurde bei den Teilnehmenden im Rahmen der Gruppensitzung, als auch allgemein beim Dialogforum (im Rahmen der Mittagsversorgung) eine Umfrage initiiert, um Unterschiede und die Problemlagen bei der TG-Sätzen klar zu skizzieren.



Lösungsvorschläge & Forderungen

- Taschengeldregelung (TG-Sätze/MBJS Empfehlung) von 2019 auf 2024 aktualisieren!
- Wir fordern mehr oder gleich viel Bekleidungsgeld (analog Bürgergeld: 46,71€)!
- Taschengeld, bei Bedarf, täglich auszahlen!
- Taschengeldverwendung gehört zur Privatsphäre!
- Wiedergutmachung (Schadensregulierung) statt Taschengeld Entzug!
- Wir wollen wissen, wieviel Geld uns zusteht!





Workshop 4

Verselbständigung

Moderation: Holger Kunert, Ines Ullrich

Die Gruppe setzte sich aus 10 Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren zusammen. Es zeigte sich, dass alle Jugendlichen in unterschiedlichen „Verselbständigungsphasen“ sich befanden.

Zu Beginn des Workshops haben wir die Gruppe miteinander bekannt gemacht. Gleichwohl gab es Gruppendynamische Spiele um das „Eis“ brechen zu können. Die jungen Menschen wurden als interessiert und engagiert wahrgenommen.

„Das bedeutet Verselbständigung für mich.“

- Verantwortung übernehmen
- Sich alleine versorgen
- Den Übergang zwischen Schule und Ausbildung
- Sich selbst um Termine kümmern
- Selbst einkaufen
- Arzttermine wahrnehmen
- Entscheidungen treffen
- Wäsche selber waschen
- Geld/ Budget managen
- Kochen
- einen Job suchen
- Hygiene selbst im Blick haben

„Diese Probleme sehe ich“

- Eigene Unsicherheiten
- Physische und psychische Probleme
- Faulheit
- Kein Geld
- Leistungsdruck in Schule und Ausbildung
- Schlechte Koordination
- Alltagsprobleme
- Haus- und Zimmerreinigung nur an einem Tag
- Zu hohe / zu niedrige Erwartungen
- Ins kalte Wasser geworfen
- Fehlende Unterstützung
- Weniger Zeit für Hobby und eigene Interessen
- Alles organisieren zu müssen
- schlechter Umgang

Im weiteren Verlauf haben die Jugendlichen die „wichtigsten“ Punkte priorisiert und in Forderungen umformuliert.

Wir fordern:

- **mehr Vertrauen in die Person / weniger Kontrolle!**
- **regelmäßige Begleitung und Rückmeldungen!**
- **mehr Akzeptanz von Freunden, Familie, Betreuern, Jugendamt gegenüber meinen Leistungen!**

Diese Themen wurden wieder durch die Jugendlichen vertieft bearbeitet und den Fachkräften vorgestellt.

Mehr Vertrauen in die Person / weniger Kontrolle

- Individueller Blick auf die Jugendlichen durch die Betreuer*innen
- bei Problemen mit einem Erzieher, eine Ansprechperson zu haben
- ein einheitliches Handeln
- Alter, eigene Form und Bedürfnisse mit einbeziehen
- Weniger Kontrolle, mehr Vertrauen
- „Freunde-Buch“ anlegen
- Individuelle Regeln in der Gruppe
- z.B. Ausgangszeiten

Regelmäßige Begleitung und Rückmeldungen

- wöchentliche / monatliche Treffen mit Bezugserzieher*in (protokollieren)
- Verselbständigung ab 14 Jahren (individuelle Anforderungen)
- Termine werden „nach und nach“ selbst organisiert und ggf. wahrgenommen
- Immer ein Erstgespräch führen
 - Womit wollen wir anfangen?
 - Welche Probleme gibt es?
 - Weißt du, wo du dich für Hilfe melden kannst?
- Grundbaustein Hauswirtschaft
- In den Gesprächen Ziele festlegen, falls Ziele nicht erreicht werden, wieder begleiten
- Fortschritte und Ziele auf jeden individuell anpassen
- Der „Weg zurück“ ist in Ordnung

Mehr Akzeptanz von Freunden, Familie, Betreuern, Jugendamt gegenüber meinen Leistungen

- Angehörigen, etc. erklären was unsere Pflichten und Aufgaben sind
- „Freundetag“ einführen
- Besprechung mit Freunden
- 4x im Jahr eine Selbsteinschätzung ans Jugendamt schreiben
- Verantwortung von Pädagog*innen übertragen bekommen
- Größere Bereitstellung von Mobilität
- Medienkonzepte an Gegebenheiten (Realität) anpassen
- Nutzung von „Zeit-Apps“ für individuelle Zeiten an das Alter angepasst

Was brauche ich?

- Eine Art Wiki zum nachlesen
- Mehr Unterstützung
- Aufmerksamkeit / Meinungen von anderen
- Ruhe
- Zeit zum lernen
- Ideen
- Ziele, die man sich festlegt
- Energie für Aufgaben
- Mehr Geld für Klamotten, Hygiene, etc.
- Vertrauen,
- Zustimmung
- Privatsphäre
- Mehr Vertrauen mit Medien

Was brauche ich von den Betreuer*innen?

- Planungshilfe für Verselbständigung
- Schritt-für-Schritt Geld bekommen
- Aufmerksamkeit
- Anlaufhilfe beim Kochen
- Feedbackgespräche mit einer Fachkraft
- weniger Kontrolle von den Betreuern
- mehr Vertrauen
- Privatsphäre beachten

Was brauche ich von Anderen?

- Mehr Vertrauen vom Jugendamt
- Psychische Unterstützung von Nahestehenden
- Eltern beteiligen sich
- Akzeptanz von Freunden





Workshop 5

Mobilität

Moderation: Elias Bergau, Yvonne Hey

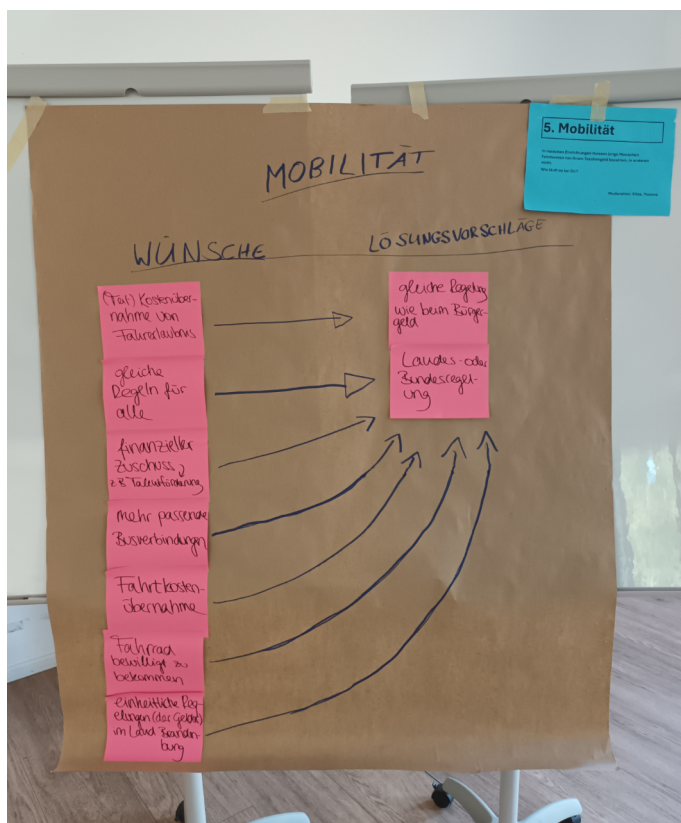
In diesem Workshop arbeiteten acht Teilnehmende, die zwischen 11 bis 18 Jahren alt waren. 2-3 Leute kannten sich, da sie vom selben Träger kamen, der Rest kam aus unterschiedlichen Landkreisen. Etwa die Hälfte der Teilnehmenden kam zielgerichtet in den Workshop, die andere Hälfte kam, nachdem ihr Wunsch-Workshop schon belegt war 😞 Alle Teilnehmenden waren jedoch von dem Thema betroffen und konnten sich dazu austauschen.

Rasch wurden Unterthemen erarbeitet und persönliche Erfahrungen geteilt. Die Teilnehmenden sind sehr achtsam und respektvoll miteinander umgegangen, was zwei harmonische Tage mit sich brachte :).

Welche Probleme/Themen benennen die jungen Menschen?

Mit der Öffnung des Oberthemas „Mobilität“ wurden schnell große Ungleichheiten zwischen Landkreisen deutlich. Dies betraf im Allgemeinen die unterschiedlichen Geldsätze der Nebenkostenrichtlinien. Bezogen auf das Thema „Mobilität“ wurde klar, dass die Teilnehmenden in der Regel nicht selbst für ihre Mobilität aufkommen müssen. Bei jedem waren alltägliche Wege durch die Wohngruppe abgedeckt und bezahlt. Positiv hervorzuheben ist auch, dass alle jungen Menschen die Möglichkeit hatten ein Fahrrad zu nutzen und somit selbstbestimmt im näheren Umfeld unterwegs zu sein.

Trotzdem wurden auch Probleme benannt. So wurde berichtet, dass die Reparatur des privaten Fahrrads vom Taschengeld bezahlt werden muss und weil das zu teuer ist, kann das Fahrrad nicht genutzt werden. Auch Gruppenräder sind häufig defekt oder nicht verkehrssicher. Außerdem wurde bemängelt, dass Busse gerade im ländlichen Raum zu selten oder abends nicht mehr fahren. Hier entsteht eine Abhängigkeit davon, dass Betreuer*innen Wege abdecken müssen. Das stellt oft eine organisatorische Herausforderung im Gruppenalltag dar. Außerdem erleben junge Menschen auch Willkür bei der Entscheidung welche Fahrkosten von der Gruppe übernommen werden. Ungerechtigkeit wird auch bei der Finanzierung des Deutschlandtickets erlebt. Einige Jugendämter zahlen das Ticket andere nicht und junge Menschen sind bei der Beantragung auf die Unterstützung von Fachkräften angewiesen, die diese nicht immer gewähren.





Aus der Diskussion zu den unterschiedlichen Erfahrungen ergaben sich Wünsche der jungen Menschen:

- (anteilige) Kostenübernahme für den Führerschein
- Finanzieller Zuschuss, z. B. für Talentförderung, Hobbys
- Mehr passende Busverbindungen
- Fahrkostenübernahme
- Fahrrad bewilligt bekommen
- Einheitliche Regelungen der Nebenkostenrichtlinie in Brandenburg
- In den Wohngruppen gleiche Regeln für alle

Ein wiederkehrendes Thema der jungen Menschen war das Thema „Smartphone“. Ein Handy ist dabei unerlässlich für eine flexible und sichere Planung der Mobilität sowie erreichbar zu sein für die WG. Weitere Themen dazu waren beispielsweise die daraus resultierende Gefahr durch Medien, also ein gewissenhafter Umgang mit dem Smartphone (Mediennutzungsvertrag).

Welche Themen wurden im Diskurs mit den Betreuer*innen besprochen?

Nach kurzer Erläuterung und Sichtung der erstellten Plakate, wurde zunächst im Allgemeinen das Thema Mobilität besprochen. Deckend mit den Erzählungen der jungen Menschen, gab es Unterschiede hinsichtlich der Infrastruktur und der Smartphonennutzung. Bei einigen war die Handynutzung altersabhängig, andere hatten einen Mediennutzungsvertrag oder sogar das Absolvieren eines Medienpasses als Grundvoraussetzung. Diesbezüglich fand ein reger Austausch statt und einige Betreuer*innen wollten, hinsichtlich der Standards bzgl. der Mediennutzung, Anpassungen in ihren Wohngruppen vornehmen.





Unterstützung in Schule und Ausbildung

Die Gruppe setzte sich zunächst zusammen aus vier jungen Menschen, nach der 1. Pause des ersten Workshoptages kamen noch drei junge Menschen aus einem anderen Workshop dazu.

Um in das Thema mit den begleitenden Fragen einzusteigen, beschrieben die jungen Menschen zunächst den „Ist-Zustand“, wie die aktuelle Situation bei ihnen ist, wie sie begleitet und unterstützt werden – wir alle waren überrascht, wie gut die jungen Menschen ihre Situation beschrieben:

- Dennoch machten wir uns im Anschluss gemeinsam Gedanken, was noch besser werden könnte – wir waren auf der Suche nach dem „Soll – Zustand“ – dem möglichen Ideal.

Die Wunschschule

Kein Mobbing!

2zigig max. 15 Schüler pro Klassen

Sitzkissen, Stoff Tische und Bänke

Nette Kinder

Nette Lehrer

Sport (unbedingt!)

Achtung! Hausaufgaben

Abkürzung

Tiere

Tischtennis

Wahrs. Volleyball

Große Sporthalle

Keine Noten

Gleichberechtigung

Tafelberg gestellt von der Schule

Aus der direkt zur Schule führt.

Lange Pause

Kein Ausfall

Nicht rassistisch!

Fahrradständer

Kleiner Grundbau

10-14 Uhr Unterricht

Koolenker-laden

Verpflegung

Schokobrunnen

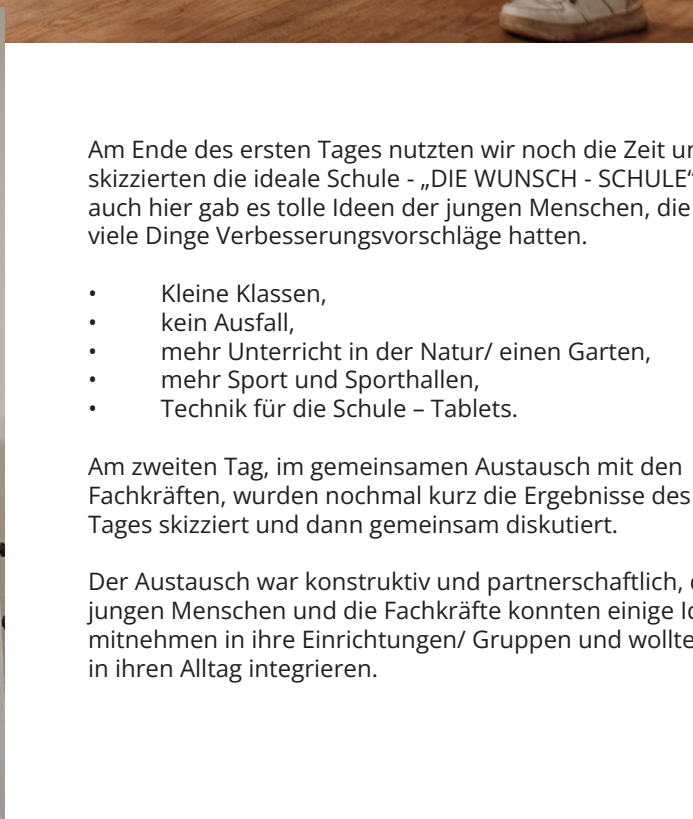
Garten

Fußballplatz

Genug Lehrer

2zigig max. 15 Schüler pro Klassen

- 18



- Kleine Klassen,
- kein Ausfall,
- mehr Unterricht in der Natur/ einen Garten,
- mehr Sport und Sporthallen,
- Technik für die Schule – Tablets.

Der Austausch war konstruktiv und partnerschaftlich, die jungen Menschen und die Fachkräfte konnten einige Ideen mitnehmen in ihre Einrichtungen/ Gruppen und wollte diese in ihren Alltag integrieren.



Workshop 7

Vorurteile

Moderation: Peggi Täubner, John Kaplick

In diesem Workshop arbeiteten 14 junge Menschen im Alter 9-18 Jahre, davon zwei aus einer Tagesgruppe und zwölf aus unterschiedlichsten stationären Hilfen.

In der Gruppe wurde deutlich, dass vielen nicht bewusst war, was Vorurteile sind und wie sie sich von Stereotypen abgrenzen. Begriffe wie Klischees und Diskriminierung wurden ebenfalls besprochen.

Es wurden Orte genannt, wo Vorurteile eine große Rolle spielen, insbesondere die Schule, aber auch Familie, Freizeit und Nachbarschaft. In Aufstellungen thematisierten wir eigene Erfahrungen mit Vorurteilen und in Einzelarbeiten beschäftigten sich die jungen Menschen mit Eigen- und

Fremdwahrnehmung

Insgesamt wurde deutlich, dass die Kinder und Jugendliche selten wegen ihres Aufenthaltes in stationären bzw. teilstationären Einrichtungen stigmatisiert werden, sondern eher werden Vorurteile in Richtung der Eltern wahrgenommen. Vorurteile beziehen sich eher auf Sexualität, Äußerlichkeiten.

Die Jugendlichen haben für die Präsentation „hashtags“ vorbereitet. Im Vorfeld dazu gab es unterschiedliche Ansichten, die diskutiert wurden:

# Wirsindgewollt!	und nicht abserviert!
# Jederistsowieerist!	leben und leben lassen!
# Wirhaben`sdrauf!	wir sind voller Ideen und Kompetenzen!
# MachteuchselbsteinBild!	wertet nicht, lernt uns lieber kennen!
# WirsindkeineHeimis!	wir lassen uns nicht beschimpfen, nehmt uns ernst!
# Ganznormal!	also braucht es keine Diskriminierungen!
# Erstdenkendansprechen!	lasst eure Vorurteile!
# Wirsindmehr!	wir haben mehr drauf als ihr manchmal denkt!
# Setzdichein!	für uns, wir freuen uns über Unterstützung!

Diese Hashtags wurden mit den Fachkräften geteilt, besprochen und wertgeschätzt (Jugend-Empowerment).





Workshop 8

Sexuelle Selbstbestimmung

Moderation: Robin Law, Jenny Harnge

Zusammensetzung der Gruppe

Die Gruppe bestand anfangs aus 10 Jugendlichen, welche aus den unterschiedlichsten Landkreisen vertreten waren. Es gab 2-3 Leute, die sich bereits kannten. Einige waren aus derselben Wohngruppe. Drei Teilnehmende waren nicht binäre Personen. Der Workshop sprach vorrangig junge Menschen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren an.

Aufgrund der unterschiedlichen Interessenlagen entstand zu Beginn kein SafeSpace, um sich auszutauschen. Betroffene Personen konnten sich nicht äußern und hatten kein Vertrauen in die Gruppenkonstellation. Aufgrund der Stolpersteine zu Beginn konnte organisiert werden, dass die jungen Menschen, welche an dem Thema doch kein Interesse hatten, den Workshop wechselten. Damit trauten sich die Teilnehmenden im Workshop, sich Stück für Stück zu öffnen. Interessierte Fragen wurden beantwortet und ernsthafte Themen angesprochen. Hierbei ging es vor allem um die Anerkennung der Betroffenen, das Respektieren der unterschiedlichen sexuellen Orientierung und das Akzeptieren des eigenen Körpergefühls.

Welche Probleme/Themen benennen die jungen Menschen?

Thematisiert wurde der faire Umgang zwischen Betreuer*innen und den jungen Menschen und inwiefern auf die Privatsphäre in den einzelnen Wohngruppen geachtet wird. Die Jugendlichen bewerten den Schutz der Privatsphäre in ihrer eigenen Wohngruppe unterschiedlich. Weitere Themen, die benannt wurden, waren fehlende Aufklärung rund um das Thema sexuelle Identität in den Wohngruppen. Die Betroffenen nannten hierbei, dass die Betreuer*innen oft die notwendige Aufklärung in den Wohngruppen nicht anbieten oder selbst noch nicht gut genug aufgeklärt sind. Betroffene junge Menschen benennen, dass ihnen in den Wohngruppen Aufklärungsangebote nicht aktiv angeboten wurden. Sie haben sich selbst Beratung und Unterstützung außerhalb der Wohngruppe suchen müssen. Besonders in dieser sehr aufwühlenden Zeit der Selbstfindung, hätten sie sich mehr Begleitung und Unterstützung gewünscht.

Im Gegensatz zum 8. Dialogforum schien die generelle Zufriedenheit im Umgang mit dem Thema "sexuelle Identität" deutlich angestiegen zu sein. Die meisten jungen Menschen hatten kein starkes Bedürfnis nach Klärung eines bestimmten Sachverhaltes.

Welche Lösungsvorschläge nannten die Teilnehmenden?

Trotz angestiegener Toleranz gegenüber dem Thema, wünschten sich Betroffene noch mehr Akzeptanz ihrer sexuellen Identität (vermehrt auch der Wunsch nach Akzeptanz der Mitbewohner*innen), Offenheit dem Thema gegenüber und Aufklärungsarbeit der Fachkräfte gegenüber den Mitbewohner*innen der Wohngruppe. In einer Gruppe wurde außerdem der Wunsch nach mehr Sanitärbereichen geäußert. Ebenso wie die Möglichkeit selbst in Doppelzimmern seinen eigenen abgetrennten Rückzugsbereich (bspw. durch einen Vorhang) einzurichten.

Welche Themen wurden im Diskurs mit den Betreuer:innen besprochen?

Die Gruppen wurden am zweiten Tag in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine Hälfte beschäftigte sich mit dem Thema "Wie sieht mein perfekter Rückzugsort aus?" und erarbeitete Wunschlösungen (losgelöst von den aktuellen Rahmenbedingungen). Die andere Gruppe erarbeitete zusammen mit den Betreuer:innen einen Plan, wie man die Aufklärungsarbeit voranbringen kann.





Fachkräfteworkshop

Der Weg zur perfekten Fachkraft

Moderation: Dr. Mark Einig, Robert Vollert, Daniela Jurisch



Ausgangspunkt für diesen Workshop war das Video des Bundesnetzwerk der Interessenvertretungen, kurz BUNDI zur perfekten Fachkraft. Im Workshop „Der Weg zur perfekten Fachkraft“ hatten wir das Ziel, die Teilnehmenden dabei zu unterstützen, ihr eigenes Bild der idealen Fachkraft zu definieren, persönliche Hindernisse zu identifizieren und konkrete Maßnahmen für die eigene berufliche Weiterentwicklung zu erarbeiten.

Dazu haben wir intensiv in Kleingruppen gearbeitet, in denen alle Teilnehmenden die Möglichkeit bekommen haben, sich auszudrücken. Entsprechend standen die Gedanken- und Diskussionsprozesse im Vordergrund, die durch die methodische Gruppenarbeit und kreative Ansätze gestützt wurden. Dabei wurden neben Haltungsfragen auch Aspekte wie die „professionelle Nähe“ und ressourcenorientiertes Arbeiten als wichtig benannt. Entscheidend ist es auch, dass es innerhalb des Trägers bzw. der Organisation gute Beteiligungsstrukturen auf allen Ebenen gibt, die regelmäßig überprüft und weiterentwickelt werden.

Eine Übung war es analog zu den Überlegungen der im BUNDI vertretenen Jugendlichen verschiedenes Verhalten von Fachkräften als erwünscht („green flag“) oder unerwünscht bzw. auch ungesetzlich („red flag“) zu definieren.

Aus den Diskussionen über den Tag war ein zentrales Ergebnis des Workshops, dass es keine „perfekte“ Fachkraft gibt, sondern alle ihre Stärken und Schwächen haben. In einem idealen Team ergänzen sich die Stärken, so dass die Betreuten für ihre Anliegen geeignete Ansprechpartner*innen finden. Dabei sind die jungen Menschen beim „idealen Team“ immer mitzudenken, denn nur sie machen es mit ihren unterschiedlichen Persönlichkeiten komplett. v



Die Wahl des Kinder- und Jugendhilfe Landesrat (KJLR)

Der Kinder- und Jugendhilfe Landesrat (KJLR) setzt sich für eure Interessen ein – sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene. Mit Stellungnahmen und Positionspapieren macht er regelmäßig darauf aufmerksam, wo es noch Probleme gibt und was besser werden muss. Die Themen, für die sich der KJLR einsetzt, werden in den Dialogforen gemeinsam mit euch entwickelt. Das zeigt: Wenn man offen über Probleme spricht, kann man viel bewegen!

Begleitet und unterstützt wird der KJLR von Anna und Tanja von der Fachstelle Beteiligung in den Hilfen zur Erziehung.

Was hat der Kinder- und Jugendhilfe Landesrat schon alles erreicht:

- 2018 haben sie eine Befragung zur Höhe und zum Umgang mit dem Taschengeld bei jungen Menschen in den Wohngruppen durchgeführt. Danach hat das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport eine Empfehlung zum Taschengeld herausgegeben und viele junge Menschen haben mehr Taschengeld bekommen. Jetzt gibt es sogar reinen Paragraphen im Brandenburger Kinder- und Jugendgesetz zum Taschengeld und der KJLR bleibt an dem Thema dran. Alles wird teurer. Das muss sich auch auf das Taschengeld auswirken
- Der KJLR hat auch dafür gesorgt, dass es 2020 ein Förderprogramm gab, über das Einrichtungen Geld für Endgeräte bekommen haben und Fachkräfte in Medienkompetenz weitergebildet wurden.
- Außerdem bringt der KJLR eure Themen regelmäßig im Ministerium, bei Fachkräften in den Einrichtungen und Jugendämtern zur Sprache
- Der KJLR hat auch eine Empfehlung für Hilfeplangespräche entwickelt und veröffentlicht.

.....und noch vieles mehr.

Erstmals gewählt wurde der KJLR im Oktober 2018 im Rahmen des 3. Dialogforums. Seitdem wählen wir alle 2 Jahre einen neuen KJLR. Alos jetzt bereits zum vierten Mal. Mittlerweile wird ausschließlich digital gewählt. Wir wollen damit so viele junge Menschen wie möglich erreichen.

In diesem Jahr konnten junge Menschen sich im Zeitraum vom 01.07.-15.09.2024 zur Wahl aufstellen. Dazu mussten sie einen Steckbrief ausfüllen, um sich den Wähler*innen vorzustellen. 17 junge Menschen haben sich zur Wahl aufgestellt. Vom 18.09.-07.10.2024 konnten dann junge Menschen aus den Hilfen zur Erziehung im Land Brandenburg auf der Wahlplattform alle Steckbriefe einsehen und ihre Stimmen abgeben. Das Wahlergebnis wurde am Abend des 1. Tages des 9. Dialogforums bekannt gegeben. Vorher wurde der alte KJLR würdig verabschiedet und sich für seine Arbeit bedankt. Bildungsminister Steffen Freiberg und die Kinder- und Jugendbeauftragte des Landes Katrin Krumrey reisten extra an, um den alten KJLR zu verabschieden und den neuen willkommen zu heißen.





Fazit - Zwei intensive und spannende Tage!

Rund 150 Menschen haben zwei bewegte, spannende und auch lustige Tage miteinander verbracht. Es wurde diskutiert, gelobt, kritisiert, zugehört und voneinander gelernt – genau darum geht es beim Dialogforum! Am Ende haben alle Teilnehmenden neue Ideen und wichtige Impulse mitgenommen, um in ihren Einrichtungen Veränderungen anzustoßen. Wir wünschen Euch viel Erfolg und vor allem Spaß dabei!

Braucht Ihr Unterstützung? Kein Problem! Sowohl die Fachstelle Beteiligung als auch der Kinder- und Jugendhilfe Landesrat (KJLR) stehen Euch zur Seite.

Und jetzt kommt etwas Besonderes: 2025 gibt es ein Jubiläum! Das Dialogforum findet zum 10. Mal statt – und das wollen wir natürlich feiern! Vom 13. bis 14. Oktober 2025 treffen wir uns wieder in der Jugendbildungsstätte Hirschluch. Dort werden wir in Kreativworkshops neue Wege finden, um über Beteiligung in den Hilfen zur Erziehung zu sprechen – auf kreative und vielleicht ganz unerwartete Weise.

Wichtig: Die Plätze sind heiß begehrt! Wie jedes Jahr gibt es mehr Anmeldungen als verfügbare Plätze – also seid schnell! Wir versenden die Ausschreibung gegen Ende der Sommerferien. Falls Ihr keinen Platz bekommt, gibt es aber noch eine Lösung: Wir können auch Dialogforen in den Landkreisen anbieten! Falls Ihr Interesse habt, können sich Träger und Jugendämter direkt bei der Fachstelle melden.

Zum Schluss noch ein riesiges DANKESCHÖN an alle, die dieses Dialogforum möglich gemacht haben! ♥

Euer KJLR & die Fachstelle Beteiligung in den Hilfen zur Erziehung







Kompetenzzentrum Kinder- und Jugendbeteiligung
Brandenburg
Stephensonstraße 24-26 | 14482 Potsdam
Fachstelle Beteiligung in den Hilfen zur Erziehung
Tanja Redlich | 0152-59842881
Mail: tanja.redlich@kijubb.de
Anna Renker | 0151-56386988
Mail: anna.renker@kijubb.de



Kinder- und Jugendhilfe Landesrat (KJLR)

Mail: info@kjl-brandenburg.de
www.kjl-brandenburg.de
Instagram: [kjl_brandenburg](https://www.instagram.com/kjl_brandenburg)